

Ein Comeback der Extraklasse

SKIAKROBATIK Dass es gleich wieder so gut funktionieren würde, hätte Pirmin Werner nicht erwartet. Vor gut einem Jahr erlitt der Altemer einen Kreuzbandriss, jetzt wurde er vom Weltverband FIS zum «Rookie of the Year» ernannt.

MANUEL SACKMANN

Es ist die Krönung einer starken Saison. Der Ski-Weltverband FIS kürte Pirmin Werner zum «Rookie of the Year», zum besten Athleten im ersten Profijahr. Der 20-jährige Skiakrobat aus Alten hat sich die Auszeichnung mit konstant guten Leistungen verdient. Bei jedem Weltcup-Wettkampf in diesem Winter schaffte er es in den Final, vor zwei Wochen landete er sogar erstmals auf dem Podest, und am Ende erreichte er den vierten Rang in der Gesamtwertung.

«Ich fühle mich geehrt, denn diese Auszeichnung kann man nur einmal gewinnen», sagt der frisch Prämierte. Das Jahr sei deutlich besser verlaufen als erwartet. «Hätte mir am Anfang der Saison jemand gesagt, dass ich am Ende unter den Top-4-Athleten bin, hätte ich das nicht geglaubt.» Er sei deshalb sehr zufrieden mit seiner Leistung.

Gesprungen trotz Kreuzbandriss

Überraschend sind bei Pirmin Werner nicht die Resultate an sich, sondern die kurze Zeitspanne, die er benötigte, um wieder auf dieses Niveau zu kommen. «Ich wusste, dass ich das Potenzial für Topklassierungen habe», sagt er. «Aber man weiss nie, wie sich das Knie verhält auf dem Schnee.» Denn vor rund einem Jahr setzte ihn ein Kreuzband-



Als bester Athlet im ersten Profijahr erhielt Pirmin Werner die Auszeichnung «Rookie of the Year».

Bild: zvg

riss ausser Gefecht, seine Premiersaison im Weltcup musste er vorzeitig beenden.

Es geschah ausgerechnet an der WM, seiner ersten auf Elite-Stufe. Im letzten Training vor dem Final verlor er beim Absprung einen Ski, bei der Landung verdrehte es ihm das Knie. Der Altemer nahm etwas gegen die Schmerzen und trat trotzdem zum Entscheidungswettkampf an – und wurde Neunter. Als danach aber die Diagnose kam, zog er die Reissleine.

«Ich hatte ein sehr gutes Umfeld in dieser schwierigen Phase», sagt der

20-Jährige. Er konnte regelmässig in die Physio gehen und verbrachte viel Zeit im Krafraum. «Meine Ärzte und mein ganzes Team haben mir sehr viel Selbstvertrauen gegeben, und ich vertraute ihnen zu 100 Prozent.»

Schnelle Rückkehr

Der Heilungsprozess sei erstaunlich schnell gegangen. Dies auch, weil er auf einen operativen Eingriff verzichtete. Dass es aber gleich in diesem Tempo vorangehen würde, hätte kaum jemand erwartet. «Auch die Ärzte waren überrascht, dass ich so schnell wieder

meine Topleistungen abrufen konnte bei verschiedenen Tests.»

Nach der Verletzung seien seine Erwartungen an sich selbst aber dennoch klein gewesen. «Das grosse Ziel war, die Saison gut und ohne Verletzungen zu überstehen», so Pirmin Werner. Das sei ihm gelungen. «Nach den ersten Weltcup-Einsätzen wusste ich, dass ich regelmässig in die Top-10 springen kann.»

Durch die guten Resultate stiegen auch die Ambitionen. Zwei Wettkämpfe wären noch vorgesehen gewesen: die Schweizer Meisterschaft im Tessin und

die Nachwuchs-Weltmeisterschaft in Italien. «Es wäre meine letzte Junioren-WM gewesen, und ich hätte die Goldmedaille angestrebt», sagt der «Rookie of the Year». Daraus wird nun aber nichts. Die Situation rund um das Coronavirus hat zum vorzeitigen Saisonende geführt.

Erst der Anfang

Statt Titelkämpfen ist deshalb erst einmal Erholung angesagt. Bereits Mitte April beginnt aber das nächste Kapitel in Pirmin Werners Karriere. «Ich gehe nach Magglingen für die 18-wöchige Spitzensportler-RS.» Dort wird er intensiv trainieren und sich so schon auf die nächste Saison vorbereiten können. Denn der vierte Rang in der Gesamtwertung soll erst der Anfang sein.

«Mein grosses Ziel ist, bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking an den Start zu gehen», so der Skiakrobat. Die Qualifikation dazu beginnt im nächsten Januar. Ebenfalls in China findet 2021 die Weltmeisterschaft statt, wo er unter die Top-6 springen will. Zudem strebe er in der kommenden Weltcup-saison weitere Podestplätze an, «damit ich eines Tages im Gesamtweltcup auf dem Podium stehen kann.»

Damit dies gelingt, will der Weinländer sein Sprung-Repertoire erweitern. In diesem Winter zeigte er jeweils einen Full-Double-Full-Full, also einen Dreifachsalto mit vier Schrauben. Gerade bei Letzteren sehe er noch Verbesserungspotenzial. «Bis zu den Olympischen Spielen möchte ich noch um eine Schraube aufstocken, sodass ich dann fünf Umdrehungen beherrsche.» Es ist davon auszugehen, dass er es schafft. Denn wie er spätestens in der abgelaufenen Saison bewiesen hat, ist Pirmin Werner ein Skiakrobat von Weltklasseformat.

Gute Leistungen beim Test-Wettkampf

GYMNASTIK Die RG Winterthur-Weinland hat ihre Saison mit einem internen Test-Wettkampf eröffnet. Für einige der jüngsten Vereinsmitglieder war es der erste Auftritt überhaupt.

Noch bevor die grosse Absagewelle den Leistungs- und Breitensport traf, eröffnete die Rhythmische Gymnastik Winterthur-Weinland ihre Saison. Der erste Anlass war ein interner Test-Wettkampf, der kürzlich in Dinhard durchgeführt wurde. Besonders gross war die Nervosität bei den jüngsten Turnerin-

nen. Für einige von ihnen war es die erste Wettkampfteilnahme überhaupt. Die fünf- bis siebenjährigen Mädchen zeigten bei einer Kür ohne Handgerät gute Leistungen.

Die bereits etwas erfahreneren Gymnastinnen der Stufe P1 erreichten auch in diesem Jahr das Podest. Alessandra de Preuter erturnte sich den ersten Rang, Cathleen Kramer wurde Zweite. Noch nicht lange dabei ist Sara Sigalas. Sie überraschte mit einer starken Leistung, die sogleich für Bronze reichte.

In der Kategorie P2 zeigten die Turnerinnen jeweils eine Kür ohne Handgerät und eine Kür mit Ball. Trotz Ballverlust

erreichte Vivien Schmuki den verdienten ersten Rang vor Alessia D'Ottaviano. Bronze ging an Elisa Manov. Lana Tunesi triumphierte in der Kategorie P3 mit sauberen Kürren ohne Handgeräte und mit Keulen. Hinter ihr klassierten sich Carina Wirz, Tosca Marcantonio und Seraina Aeschlimann. Fiona Kramer, Kategorie P5, und Margherita de Ciutiis, Kategorie P6, sind die ältesten Gymnastinnen der RGWW. Sie erturnten sich eine verdiente Goldmedaille.

Am vergangenen Wochenende hätten die Turnerinnen an der St. Galler Kantonmeisterschaft teilnehmen sollen. Der Anlass wurde jedoch abgesagt. (az)



Die Turnerinnen posierten stolz mit ihren Auszeichnungen.

Bild: zvg

Der Sport steht still

BREITENSPORT In der Freitagsausgabe dieser Zeitung waren noch Vorschauen zu Handball-, Basketball- und Unihockeyspielen zu finden. Die Partien fanden jedoch nicht statt. Schuld ist das Coronavirus. Der HC Andelfingen ist sogar direkt betroffen.

Das Coronavirus hat den Sport fest im Griff. Die Eishockeysaison wurde bereits abgebrochen, am Donnerstagabend nach Redaktionsschluss vermeldete auch der nationale Unihockeyverband das vorzeitige Saisonende auf allen Stufen. Davon betroffen sind die Wild Pigs aus Andelfingen, die Uhwiener Rotäugli und Traktor Buchberg-Rüdlingen. Noch die meisten Spiele auszutragen hätten die Wild Pigs. Die Mannschaft aus der 3. Liga Kleinfeld muss aber jetzt auf die restlichen vier Partien verzichten.

Bitter ist der Abbruch auch für Buchberg-Rüdlingen und Uhwiener, die am Sonntag zu ihrer letzten Meisterschaftsrunde angetreten wären. Bei den Schaffhausern hätten die Herren und bei einem positiven Ausgang der abschliessenden Runde auch die Damen den Gruppensieg in der 2. Liga Kleinfeld einheimsen können. Dieser wiederum hätte zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen berechtigt. Für Uhwiener ging es derweil noch um eine Klassierung in der oberen Tabellenhälfte.

Auch die Basketballsaison wurde vorzeitig abgebrochen. Davon betroffen

ist der BC Seuzach-Stammheim. Die Damenequipe war in der 1. Liga regional auf bestem Weg zum Gruppensieg.

Kontakt mit Coronavirus

Nach den neuen Bestimmungen des Bundesrats vom Freitag wurde zudem der Rest der Handballsaison abgesagt. Vom Coronavirus direkt betroffen ist der HC Andelfingen. Wie er vergangene Woche auf seiner Website mitteilte, hatte ein Spieler der ersten Mannschaft ausserhalb des Vereins Kontakt mit einem Corona-Kranken. Ob er sich selbst infiziert hat, ist offen. Bislang habe er keine Krankheitssymptome gezeigt.

Allerdings habe er in der Zwischenzeit Kontakt mit weiteren Spielern und Mitgliedern des HC Andelfingen gehabt. Auch bei diesen Personen sei eine Ansteckung aber noch unsicher. Symptome seien bis dahin keine aufgetreten. Der Verein reagierte jedoch umgehend, verschob die anstehende Partie gegen Arbon und unterbrach den Trainingsbetrieb noch vor der offiziellen Meisterschaftsabsage. Wie der HCA haben auch viele andere Sportvereine der Region den Trainingsbetrieb bis auf Weiteres eingestellt.

Am 18. April hätten Turnverein und Damenriege Ossingen erstmals ihren neu aufgegleisten Ozzo-5-Kampf durchführen wollen. Am Wochenende wurde nun entschieden, den Anlass abzusagen. Der Wettkampf sollte als Nachfolger des eingestellten Rangturnens Russikon dienen. Aufgrund des Virus wird die Premiere nun aber ins Jahr 2021 verschoben. (msa)